

komfortablen Lebensstil verbinden ließe. - In der Behandlung von Hiob, Jeremia und Psalm 22 wird die Konfrontation mit Gott thematisiert. Das intensive Glaubensleben dieser Personen biete Raum für ihre beneidenswert deutliche Sprache, mit der sie ihren Ärger und ihre Verzweiflung ausdrückten. Sheriffs führt aus, daß wir Christen uns daran ein Beispiel nehmen und unsere Anfragen auch emotional deutlich an Gott richten sollten anstatt diese zu verdrängen.

Schließlich beschreibt Sheriffs die sich in Gebet und Kult äußernde Spiritualität. Hier legt er seinen Schwerpunkt auf die Psalmen und das Thema der Schuld und Wiederherstellung des Menschen sowie auf das Thema der Angst in den Propheten und in ausgewählten mesopotamischen Schriften. Die Beschreibung der tageszeitabhängigen Spiritualität in den Psalmen bildet seine Brücke zur Behandlung des Ursprungs und der religiösen Bedeutung der Mondphasen für den Kalender, des Jahreslaufs mit seiner Bedeutung für die Landwirtschaft und der Woche mit dem Sabbat als Ruhetag. In diesen Kapiteln stellt Sheriffs hauptsächlich die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zum christlichen Kalender heraus.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, daß Sheriffs die Relevanz des AT für den Christen der westlichen Welt der 90er Jahre an ausgewählten Texten des AT verdeutlicht. Dabei überträgt er die Aussagen der behandelten Texte auf die angenommene Situation seiner Leser. Das Buch hätte jedoch durch eine ausreichende Würdigung der Bedeutung der behandelten Texte in ihrem biblischen Kontext und für die ersten Leser wesentlich an Wert gewonnen. Trotzdem kann es als eine christliche Übertragung der Spiritualität des AT auf das Glaubensleben des Christen empfohlen werden.

Wolfgang Bluedorn

---

Christopher J.H. Wright. *Walking in the Ways of the Lord: The Ethical Authority of the Old Testament*. Leicester: Apollos, 1995. 319 S.

---

Das vorliegende Buch von Christopher Wright - er ist Dozent für Ethik und Mission am „All Nations Christian College“, Ware, England - stellt eine Erweiterung und in mancher Hinsicht eine Ergänzung seiner Veröffentlichungen *Family, Land and Property in the Old Testament* sowie vor allem von *An Eye for an Eye* dar. In dem hier zu besprechenden Buch geht es dem Verfasser darum, die Bedeutung der Heiligen Schrift, namentlich des Alten Testaments, für die Christliche Sozialethik herausarbeiten. Dabei kommt Wright auf Fragen zu sprechen wie: Wie ging man in der Frühen Kirche, im Mittelalter und in der Reformationszeit mit der Heiligen Schrift, namentlich mit dem Alten Testament um? Relativ ausführlich behandelt der Verfasser, wie neuzeitliche Vertreter über diese Thematik urteilen. Er läßt historisch-kritische Autoren wie unter anderem Eichrodt, Hempel, Barton, Rogerson, R.R. Wilson, R.E. Clemens, Birch, Rasmussen, W. Brueggemann, Gottwald genauso Revue passieren wie W. Kaiser und J. Goldingay. Die

Sicht des Dispensationalismus zu dieser Frage kommt ebenso zur Sprache wie die des Theonomismus und die diesbezüglichen Überzeugungen, die vor allem in Kreisen des messianischen Judentums beheimatet sind. In seiner eigenen Antwort auf die Frage nach der Bedeutung des Alten Testaments für die Sozialethik betont Wright, man habe Einzelfragen stets im Rahmen von Schöpfung, Fall, der Heilsgeschichte, deren Zentrum in Christus liegt, und der Neuen Schöpfung eingebettet zu sehen. Indem er in diesem Zusammenhang treffende kritische Bemerkungen zum Dispensationalismus sowie zum Theonomismus macht, sucht er manche Polarisierungen innerhalb der evangelikalischen Theologie zu überwinden.

Auch auf den Aspekt der Relation zwischen Offenbarung und Kultur geht Wright in umsichtiger Weise ein. Die Beziehung zwischen diesen beiden Größen sieht er vorrangig als die des Gerichts (S. 56). Außerdem gilt: So sehr die Bibel in den unterschiedlichsten Kulturen entstanden ist, ist der Glaube Israels eben nicht ein „kulturelles Feedback“, sondern Antwort auf objektive Offenbarung.

Im dritten Teil konkretisiert Wright das, was er auf den ersten 170 Seiten grundsätzlich und allgemein dargelegt hat, anhand einiger zentraler Themen aus der alttestamentlichen Gesetzgebung und / oder der Sozialethik. Er bespricht unter anderem: „Theologie und Ethik des Landes“ (hier geht er breit auf ökologische Fragen ein), „das Jubeljahr“, „das Volk Gottes und der Staat“, „Menschenrechte“ sowie „den Kampf gegen Korruption, Betrug und Ungerechtigkeit in einem Gemeinwesen“. Dadurch, daß Wright derartige Themen behandelt, veranschaulicht er, was die von ihm angebotene Antwort auf die Frage nach der sozialetischen Relevanz des Alten Testaments meint. Mag man in Einzelfällen auch zu anderen Ergebnissen gelangen, wird wohl niemand, der über die Frage, ob und inwieweit die von Gott an das alttestamentliche Bundesvolk gegebenen Gesetze Allgemeingültigkeit beanspruchen, an diesem anregenden Werk vorbeikommen. Denn ohne jeden Zweifel stellt die Arbeit das Ergebnis einer intensiven Beschäftigung mit dieser Fragestellung dar.

*Jürgen-Burkhard Klautke*